

Team *paraplegie.ch*: Leiden für die gute Sache

Das *Race across America* ist ein Radrennen der Superlative und weit über die Sportgrenzen international bekannt. Seit dem Jahr 2009 hat die Schweiz mit der **Tortour** auch ein Langdistanz-Radrennen der Spitzenklasse. Am Freitag den 20. August 2010 startete um 3.00 Uhr morgens die Tortour zu ihrer zweiten Ausgabe. Das Rennen ist das härteste mehrtägige Non-Stop-Radrennen der Schweiz und somit eine grosse Herausforderung für die Athletinnen und Athleten. Die Rennstrecke führte über **1000 km und 15'000 Höhenmeter** rund um die Schweiz. In diesem Jahr hat mit dem *Team paraplegie.ch* erstmals ein Team querschnittgelähmter Athleten an dieser spektakulären Veranstaltung teilgenommen. Schon sehr gut trainierten Rennradfahrern wird es mulmig im Magen, wenn sie den Etappenplan der Tortour vor sich haben und nicht wenige der Starter haben ihre Brötchen einmal als Veloprofi verdient. Die Idee, ein Handbike-Team ins Rennen zu schicken, hatte der Kapitän der Mannschaft, Albert Marti. In diesem Team müssen starke Arme und Schultern die harte Arbeit leisten, die sonst von den muskulösen Beinen der Radfahrer übernommen wird. In einem Liege- oder Kniebike bewegen die Sportler eine Handkurbel, die wie bei einem Velo eine Kette und Kassette antreibt. In der Ebene können Handbiker teilweise sogar mit einem sehr trainierten Velofahrer mithalten, da sie weniger Luftwiderstand zu überwinden haben; doch sobald es in eine Steigung geht, muss der Oberkörper Schwerstarbeit verrichten, da die meisten querschnittgelähmten Fahrer keine oder nur sehr eingeschränkt ihre Bauchmuskeln nutzen können. Daher bestand die grosse Frage, ob das Handbike-Team *paraplegie.ch* die Belastungen der Tortour wird meistern können.

Mit der **Schweizer Paraplegiker Stiftung** wurde ein Hauptsponsor gewonnen, der mit seinem umfassenden Leistungsnetzwerk als idealer Partner und Repräsentant für die ganzheitliche Rehabilitation von querschnittgelähmten Personen steht. Die sieben Schweizer Spitzensportler wollen zudem mit ihrer Teilnahme bei der Tortour Spenden für das peruanische Entwicklungsprojekt „Kuska Llank'Aspa“ sammeln. Diese Hilfsorganisation möchte die Gesundheitsversorgung in den Andendörfern und den ländlichen Gebieten der Region Cuzco verbessern und gesunde und körperbehinderte Kinder und Jugendliche fördern, um ihnen zu einem selbständigen und unabhängigen Leben zu verhelfen. Das sportliche Ziel des Handbike-Teams war es, die gesamte Strecke der Tortour innerhalb der festgesetzten Kontrollzeit zu absolvieren, was insbesondere auf den schweren Bergetappen über die längsten Pässe der Schweiz eine sehr grosse Herausforderung war.

Alle Teammitglieder haben schon lange von einer Teilnahme an einem extremen Langdistanzrennen geträumt, obgleich schon viele der Athleten bei internationalen Rennen und Paralympischen Spielen aufregende und erfolgreiche Momente erlebt haben. Christoph Kunz, Gold- und Silbermedaillengewinner der letzten Paralympischen Spiele in Vancouver in der Abfahrt und Riesenslalom erklärt, worin für ihn die Faszination bei einer Veranstaltung dieser Art besteht: „Bei einem solchem Rennen muss wirklich von der Marschtabelle bis über die Physiotherapie und Ernährung alles funktionieren, damit man am Ende auch als Team ins Ziel kommt.“ Den Sportlern ging es bei der Teilnahme aber nicht um Bestzeiten, sondern um Akzeptanz und Integration als Spitzensportler.

Es ist ohne Zweifel für alle Einzelstarter und Teams eine gewaltige Herausforderung, die Logistik des Rennens minutiös zu planen, aber auch spontan reagieren zu können, falls es die Situation erfordert. Der organisatorische Aufwand des Handbike-Teams war jedoch ungleich grösser, da nicht nur die Handbikes, sondern auch die Rollstühle der jeweiligen Athleten zu den Wechselzonen und zurück in mögliche Ruhezeiten transportiert werden mussten. Darüber hinaus konnten nicht alle Handbiker auf Grund ihrer Lähmungshöhe in das Wohnmobil transferieren, das immer in den Wechselzonen als Massage- und Verpflegungsunterkunft bereit stand. Daher bedurfte es eines ausgeklügelten Transportplanes, eines Follow-Cars direkt hinter dem Athleten, eines Wohnmobils sowie drei grossen Vans, welche die Athleten von ihren Schlafplätzen in Wohnungen und Hotels entlang der Strecken zu den entsprechenden Einsatzorten brachten und

Sponsoren:



Kontakt:

Albert Marti

Frauengasse 16

8200 Schaffhausen

Tel.: 079 256 78 21

bert_m@gmx.ch

Bankverbindung:

Schaffhauser Kantonalbank

Team Paraplegie.ch

Konto: 626.545-6 101

IBAN: CH52 0078 2006 2654 5610 1

abholten. Wie alle anderen Teams hielten sich auch die Handbiker an den Ablauf, dass die Reihenfolge der Fahrer nicht verändert werden konnte. Einziges Zugeständnis, das die querschnittgelähmten Athleten dankend von der Rennleitung annahmen, war die Möglichkeit, einen Joker für die sehr steilen und langen Bergestappen einsetzen zu dürfen. So wurde der lange Nachtabschnitt von Disentis nach Airolo in Andermatt aufgeteilt und von Cedric Kuster und Nicola Chammartin bewältigt. Nicht nur die langen Anstiege über den Flüela-, Gotthard-, Nufenen-, und Julierpass verlangten den Athleten alles ab, sondern auch die extremen steilen Passagen mit über 20% Steigung im Jura wurden von ihnen bravourös bezwungen. Besonders die giftigen und extremen steilen Anstiege im Balsthal waren bei allen Teilnehmern äusserst gefürchtet und die Anerkennung zahlreicher Velofahrer war gross, als sich herumsprach, dass der erst 18-jährige Cedric Kuster ohne Hilfe auch diese Strapazen meisterte. Alles in allem war es für alle Handbiker eine Grenzerfahrung, die jedoch mit unvergleichlich schönen Momenten auf der landschaftlich einmaligen Strecke belohnt wurde.

Dass ein Rennen dieser Länge und Dauer auch sehr viel von dem 10-köpfigen Helfer-Team (darunter auch drei Mitarbeiter der SPG: Fabian Diesner, Veronika Lay, Katharina Mazur) verlangte, war abzusehen, doch dass das Unternehmen „Tortour“ so ein grosser Erfolg werden würde, hatten sich alle vorher wohl nur erträumt. Mit Hilfe der tatkräftigen Unterstützung eines hoch motivierten Teams bestehend aus zwei Physiotherapeutinnen, zwei Mechanikern fünf Fahrern und einem Helferchef, blieb am Ende die Uhr im Ziel bei 2 Tagen, 4 Stunden und genau 38 Minuten stehen – und damit deutlich vor dem offiziellen Zeitlimit des Rennens von 55 Stunden. Mit der erfolgreichen Teilnahme an der Tortour haben sich Albert Marti, Franco Belletti, Nicola Chammartin, Cedric Custer, Walter Eberle, Christoph Kunz, und Michael Vetsch einen Traum erfüllt und sich grössten Respekt von den zahlreichen Zuschauern und anderen Athleten erworben. Das Sportler- und Helferteam hat gezeigt, dass „un-möglich“ keinen Platz im Wortschatz haben sollte. Und schon nach der Siegerehrung wurden Pläne für die nächste Teilnahme 2011 geschmiedet. „Wir können noch viel schneller sein“, meinte der Teamkapitän Albert Marti verschmitzt.

Das ganze Team *paraplegie.ch* bedankt sich ganz herzlich bei den grosszügigen Sponsoren der Schweizer Paraplegiker Stiftung, SIG und Novartis für die wichtige Unterstützung!

Spenden für das Rehabilitationszentrum in Peru werden weiterhin sehr dankend angenommen!

Spendenkonto:

Schaffhauser Kantonalbank

Team paraplegie.ch

Konto: 626.545-6 101

IBAN: CH52 0078 2006 2654 5610 1



Sportler v.l.n.r: Nicola Chammartin, Cedric Kuster, Walter Eberle, Albert Marti, Christoph Kunz, Franco Belletti (nicht im Bild: Michael Vetsch)